

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche
Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz
Band: - (2018)
Heft: 48

Artikel: Wer war sie? : Doris Stauffer
Autor: Aggeler, Mirjam
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1098556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Doris Stauffer

MIRJAM AGGELER • Ihr Diplom der Fotofachklasse an der Kunstgewerbeschule Zürich absolvierte die 1934 in Amden geborene Doris Stauffer hochschwanger. Auch die Geburt von zwei weiteren Kindern und die damit fest verbundene Rolle der Hausfrau und Mutter hielten sie nicht davon ab, sich in ihrem Schaffen gegen die bestehenden Verhältnisse aufzulehnen. Ihr «Patriarchales Panoptikum» beispielsweise spottet dem Hausfrauen-dasein der 70er Jahre genauso, wie es

ihre selbstgestrickten Peniswärmer dem Sexismus tun. Letztere übrigens, verschenkte sie in ihrem privaten Umfeld: Je grösser der Peniswärmer, desto sexistischer der Typ. Aufgrund ihrer Praxis des Verschenkens sind aus Stauffers Werk leider nicht mehr viele Arbeiten zugänglich. Leider – und gleichzeitig: Auch dies ein Akt der Auflehnung gegen den männlich geprägten, kapitalistischen Kunstmarkt: «Für mich waren meine Objekte Manifeste, nicht verkäufliche Ware.»

Ab 1969 unterrichtete Stauffer an der Zürcher Kunstgewerbeschule die Klasse «Farbe und Form»

und erfand mit ihrem Kurs «Teamwork» die Kunstvermittlung praktisch neu: Sie führte das Duzen ein, forderte ihre Student*innen dazu auf, ihre Position als Dozentin in Frage zu stellen und transportierte den Unterricht sowohl in öffentliche wie auch politische Räume. «Teamwork» war der Versuch einer Kollektivierung. Einer, der von den Student*innen so geliebt, wie er vom Direktor gehasst wurde. Bereits nach einem Jahr forderte er ihren Rücktritt. Daraufhin gründete sie 1971 gemeinsam mit ihrem Mann, Serge Stauffer, und anderen eine eigene Kunstschule: die F + F Schule für experimentelle Gestaltung. Dort führte sie ihren zwischenzeitlich bekannt gewordenen «Hexenkurs» ein, mit dem Ziel: «das bewusstsein, das wissen, das weibliche wissen, das früher in den frauen war (...), wieder vom dreck befreien und es leben» (1979).

Doris Stauffer starb am 26. April 2017. Sie war «Fotografin, Musikerin, Mannequin, Babyschwester, Erzieherin, Verkäuferin, Hausfrau, Hausfrau, Hausfrau – Demonstrantin!» – doch wie dieser Titel der 2015 bei *Scheidegger & Spiess* erschienenen Monografie erahnen lässt: Sie war noch viel mehr als das. Und in allem war sie vor allem eins: Visionärin.